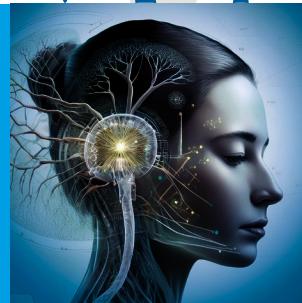


BIOREM NEWS

BRM

BIOLOGISCHE
REGULATIONS-
MEDIZIN



01 | 25

Österreichische Ärztegesellschaft für Biologische Regulationsmedizin

BEWÄHRTES BEWAHREN – NEUES INTEGRIEREN



Jeder Einzelne von
Ihnen ist wichtig

Dr. Sabine Dittrich
Seite 4

Das Vermächtnis –
Martin Gumpert

Dr. Ulrike Keim
Seite 6

Allergien und
Immunsystem

Haymo Sani
Seite 10



Inhalt

Vorwort

- 3** Dr. Peter-Kurt Österreicher: Vorwort
- 4** Dr. Sabine Dittrich: Vorwort der Präsidentin der Österreichischen Ärztegesellschaft für Biologische Regulationsmedizin

Editorial

- 5** Haymo Sani: Editorial

Aktuelles Thema

- 6** Dr. Ulrike Keim: Das Vermächtnis des Arztes, Schriftstellers und Wissenschaftlers Martin Gumpert

Für die Praxis

- 10** Haymo Sani: Allergien und Immunsystem
- 12** Dr. Haymotox: Homotoxikologische Therapiemöglichkeiten bei Allergien
- 13** Seminare 2025

Informationen

- 14** Produktinformation: Forschungsinteresse Darm
- 15** Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung
- 15** Autor*innen, Impressum
- 15** Kontaktdaten

As time goes by ...

Alles im Leben hat seine Zeit
und seinen Ort!



**DR. PETER-KURT
ÖSTERREICHER**
Arzt für
Allgemeinmedizin

Es war die Motivation ein starkes, medizinisches System und Wissen mit Kollegen und Kolleginnen zu teilen, als ich gemeinsam mit einigen Kollegen und Kolleginnen 1994 die Österreichische Ärztegesellschaft für Homotoxikologie gründete.

Ermutigt durch Herrn Svoboda von der Firma Peithner beschloss ich, Kollegen und Kolleginnen zu finden die so wie ich in der Homotoxikologie eine wertvolle Bereicherung der ärztlichen Praxis sahen.

Dr. Spechtler, Dr. Zauner, Dr. Plaue, Dr. Fuchs, Dr. Lukas Kalcsics-Gallei, um nur einige zu nennen, waren dann auch über die Jahre treue Begleiter in allen Höhen und Tiefen der Gesellschaft.

Dr. Plaue und Dr. Zauner stehen seit Beginn mit Rat und Tat an meiner Seite. Beide, echte Urgesteine der komplementären Medizin, waren für mich immer Ansporn und Sicherheit in einer starken Community verankert zu sein!

Dr. Spechtler war dann viele Jahre Präsident der Gesellschaft. Dr. Fuchs leitete die legendären Qualitätszirkel in seiner Ordination. Beide verstarben leider während der Corona Pandemie.

Einen besonderen Raum nahm der Versuch ein, ein Diplom für Homotoxikologie der Ärztekammer zu erlangen. Mehrere Anläufe sowohl von Dr. Spechtler wie auch von mir blieben jedoch erfolglos. Nicht zuletzt wegen der Blockade der „klassischen“ Homöopathen.

Mit Abstand betrachtet war es vielleicht sogar ein Glücksfall das das nicht gelang. Wir müssen den Mitgliedern keine vorgeschriebenen Zeiten, Seminar etc. aufzwingen, unsere Mitglieder können die Inhalte frei wählen. Ein teurer, weil stundenintensiver, Diplomerwerb ist nicht notwendig und würde sich außerdem nicht rechnen, da die Krankenkassen weit davon entfernt sind komplementäre Methoden kalkulationsgerecht zu entlohnern.

Ich freue mich sehr, dass wir seit einigen Jahren Dr. Lovse und Dr. Schäffer als Vortragende für die Seminare gewinnen konnten.

Ich bedanke mich auch auf das herzlichste bei unseren deutschen Kolleginnen und Kollegen für ihre wertvollen Beiträge! Ihre Seminare waren immer ein interessanter und erfolgreicher Teil dieser Gesellschaft.

Bei Frau Dr. Eva-Maria Steinkellner und Herrn Dr. Henning Sartor bedanke ich mich für die großartigen Beiträge im Bereich der Ernährung!

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich für die langjährige Begleitung der Firma Peithner und Firma Schwabe durch großzügiges Sponsoring der Gesellschaft. Ohne diese Hilfe wäre es wohl nicht möglich gewesen.

Was aber ist eine Gesellschaft ohne die guten Geister? Ein großes Dankeschön und eine tiefe Verbeugung vor den unermüdlichen Leistungen von Hedi Simon

und Haymo Sani. Jeder, der Seminare hält, weiß, wie wichtig ein funktionierender Support ist! In diesem Sinne: ihr wart die unermüdlichen Betreuer, ja mehr noch Bühnenbildner bei den Seminaren.

Ich habe mir in meinem Leben vorgenommen, rechtzeitig zu erkennen, wenn ein Wechsel an der Spitze der Gesellschaft notwendig wird. In meiner Tätigkeit als Coach von Führungskräften habe ich es immer bedauert, wenn „Sesselkleber“ – in Überschätzung der eignen Person – einer Firma mehr schaden als nutzen. Die Zeiten ändern sich und frische, neue Ideen sind angesagt. Die logische Folge war mein Amt mit 2025 zur Verfügung zu stellen.

In den letzten Jahren kam Frau Dr. Sabine Dittrich zu uns und engagierte sich vom ersten Moment an, sowohl als Vortragende, als auch als Vertretung unserer Gesellschaft in der GAMED, für unsere Sache.

In der Vorstandssitzung vom 18. Jänner dieses Jahres wurde sie dann zur neuen Präsidentin gewählt. Ich wünsche Ihr alles Gute für diese Aufgabe und werde sie natürlich weiterhin als wissenschaftlicher Beirat unterstützen. Ich stehe auch als Vortragender gerne weiterhin zur Verfügung.

Was ich noch sagen möchte: Ich hab's gern getan und ich sehe durchaus optimistisch in die Zukunft der Biologischen Regulationsmedizin!



Euer Dr. Österreicher

Sehr geehrte Mitgliederinnen, sehr geehrte Mitglieder



DR. SABINE
DITTRICH
Präsidentin
Österreichische
Ärztegesellschaft
für Biologische
Regulationsmedizin

Ich freue mich, Sie in meiner neuen Funktion als Präsidentin der Gesellschaft begrüßen zu dürfen.

Vorab ein paar Worte zu meiner Person: Mein Name ist Sabine Dittrich und ich bin seit über 10 Jahren als Regulationsmedizinerin in Wien niedergelassen.

Dass ich Medizinerin werde, entschied ich im Kindergarten: ich verbrannte mir die Hand am Herd und kam ins Krankenhaus. Dort wurde ich rasch versorgt und dieser unerträgliche Schmerz war mit dem Auftragen des weißen Schaumes einfach weg! Es war wie Magie für mich und da wusste ich – „ich will das auch können!“

So absolvierte ich alle nötigen Ausbildungen und 2001 promovierte ich zur Doktorin der Medizin an der Universität Wien.

Während meiner Wartezeit auf den Turnusplatz, sammelte ich Erfahrung im Pflegedienst und Verwaltungsbereich. Nach meiner Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin, absolvierte ich zwei Jahre auf der Gynäkologie und Geburtshilfe und begann mein Interesse an komplementären Methoden zu entdecken (Akupunktur etc.). Nach der Geburt meiner Tochter verließ ich das Krankenhaus und entschied mich in die Selbstständigkeit zu gehen.

Mein Erstkontakt mit der Lehre der „Homoökologie nach Dr Reckeweg“ ist nun auch schon einige Jahre her, aber ich werde nie vergessen, als es mir, mit der ersten Anwendung gelang, einem Patienten die Schmerzen zu nehmen! WOW – da wußte ich – davon möchte ich mehr wissen.

Seitdem sind diese Präparate ein fixer Bestandteil meiner Therapien und ich lerne immer wieder neue Facetten davon kennen.

Seit der letzten Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung im Jänner dieses Jahres, darf ich das Amt der Präsidentin der Gesellschaft ausüben. Ein herzliches „Danke“ an den Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen.

Weiters möchte ich mich besonders bei Dr. Österreicher für die Gründung und Führung der Gesellschaft bedanken.

Erlauben Sie mir, gleich zu Beginn meines Amtsantrittes offene Worte an Sie zu richten: Wie Sie bereits am Titelbild dieser Zeitung festgestellt haben, wurde die Gesellschaft umbenannt und zeigt sich im neuen Design. Dies wurde schon vor einiger Zeit entschieden und ist die Konsequenz aus der derzeit nicht so einfachen Situation, komplementärer Methoden gegenüber.

Weiters ist Ihnen im Praxisalltag sicher schon aufgefallen, dass einige Präparate nicht mehr angeboten werden. Aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit, ohne Rücksicht auf die therapeutischen Konsequenzen, werden diese nicht mehr produziert. Auch wir wurden und werden vor vollen Tatsachen gestellt.

Ebenso haben wir, wie viele andere Gesellschaften auch, die Problematik des Mitgliedernachwuchs. Jungmediziner kommen mit einem anderen Mindsetting aus der Universität. Wahlfächer, die komplementäre Methoden früher vorstellten, wurden abgeschafft. Diese Generation über soziale Medien zu erreichen, benötigt die entsprechende „Sprache“, die derzeit niemand von uns „spricht“.

Des Weiteren sind Beschwerden an uns herangetragen worden, dass man für den Mitgliedsbeitrag „nichts mehr bekomme“ (z. B. Arbeitskreise).

Wir kämpfen mit personellen Ressourcen – derzeit sind wir sechs aktive Mitglieder (Vorstand, wissenschaftlicher Beirat, Vertretung in der Ärztekammer, Vorträge in der Gesellschaft und bei Kongressen im In- und Ausland etc) die diese Arbeit zusätzlich zum laufenden Ordinationsbetrieb und Familie kostenlos absolvieren.

Zusätzlich der Druck von Außen (Ärztekammer, Politik) nicht evidenzbasiert zu arbeiten bzw. entsprechende Studien vorweisen zu können. Wie Sie sehen – die Zeiten sind herausfordernd! Und genau aus diesem Grund lassen Sie mich, an Sie, als zahlendes Mitglied der Gesellschaft für biologische Regulationsmedizin, DANKE sagen für Ihre Unterstützung. Denn genau in

diesen Zeiten ist es nicht selbstverständlich, finanzielle Unterstützung zu bekommen.

JEDER INDIVIDUELLE VON IHMEN IST WICHTIG!

Als Mitglied, Behandler und Verscriber der Präparate. Jeder von Ihnen ist ein wertvoller Repräsentant dieser Lehre und Therapieform.

Ihre erfolgreich behandelten Patienten sind Multiplikatoren im Weiterempfehlen Ihrer Person und indirekt Ihrer Therapieform.

Sie sind eine essentielle Stütze der Gesellschaft – damit Austausch im Rahmen von Arbeitskreisen, Vernetzung unter Kollegen und die Unterstützung beginnender Kollegen stattfinden kann.

WIR BRAUCHEN SIE!

Ob Sie Artikel schreiben, Vorträge oder Fälle präsentieren, einen Arbeitskreis unterstützen, ein Kurswochenende zum Wiederholen oder Erweitern Ihres Wissens nutzen wollen oder uns mit Verständnis beistehen – seien Sie mit dabei! Meine Motivation ist es, dass die Lehre Dr. Reckewegs erhalten bleibt und Gleichgesinnte sich vernetzen und austauschen können! Dieses Wissen darf nicht vergessen werden!

Ich kann Ihnen versichern, dass wir all Ihre Kritik zum Anlaß nehmen, uns zu verbessern! Schreiben Sie uns Ihre Wünsche (Themen für Fortbildungen, Artikel), aber auch was wir Ihrer Meinung nach verbessern könnten. Wir sind für Vorschläge jederzeit offen! Helfen Sie bitte weiterhin mit, die Gesellschaft lebendig zu halten, damit wir gemeinsam, mit dem nötigen Schulterchluss gestärkt und optimistisch in die Zukunft gehen können.

Herzlichst Ihre

Sabine Dittrich

Bewährtes bewahren – Neues integrieren

Diesen Titel der aktuellen Ausgabe habe ich bewusst so gewählt. In unserer Ärztegesellschaft hat sich in den letzten Monaten viel bewegt:
Neue Präsidentin, aktualisierter Name, grafische Neugestaltung.

2024 war auch ein Jahr mit mehreren runden Jubiläen (auch persönlichen):

- 30 Jahre, seit 1994, gibt es die österreichische Ärztegesellschaft für Homotoxikologie und antihomotoxische Therapie.
- 2014 wurde sie umbenannt in österreichische Ärztegesellschaft für biologische Regulationsmedizin und Homotoxikologie.
- 2025 geändert in österreichische Ärztegesellschaft für biologische Regulationsmedizin.
- 40 Jahre, seit 1984, gibt es die Homotoxikologie in meinem (Berufs) Leben.
- 10 Jahre, seit 2014, koordiniere und organisiere ich unseren Verein.

Wie in den Vorworten des scheidenden Präsidenten und der neuen Präsidentin zu lesen ist, zeigt auch der Wechsel in der Präsidentschaft genau diesen Weg auf.

Zugleich wurde auch unser Auftritt im Internet an die Anforderungen einer modernen Homepage angepasst, ebenso das Layout unserer Aussendungen. www.homotox.at ist jetzt www.biorem.at

Neue Farben sind schön und auffällig, sie ändern aber nichts an unseren ganzheitlichen und grundsätzlichen Gedanken und Therapieansätzen. Dass diese nicht neu sind kann man im Artikel über Dr. Martin Gumpert (1897 – 1955) lesen, in dem uns Frau Dr. Keim ihr Buch vorstellt. Dr. Ulrike Keim ist eine ganzheitlich arbeitende Internistin, die seit vielen Jahren in Seminaren unserer Gesellschaft ihr Wissen und ihre

Erfahrung weitergibt. Die grundlegenden ärztlichen Gebote Dr. Gumperts sind heute nicht weniger aktuell als vor fast 100 Jahren, wie da z. B. wären (Originalzitat):

- Achte deinen Patienten, rede mit ihm auf Augenhöhe, lasse ihn reden, denn Reden allein kann schon heilen.
- Behandle nicht Krankheiten, sondern einen kranken Menschen.
- Forsche nach den eigentlichen Ursachen der Krankheit hinter der Diagnose im individuellen und gesellschaftlichen Kontext.
- Versetze dich in den Patienten hinein und fühle mit ihm.
- Die höchste Kunst der Medizin ist Prophylaxe und Prävention.
- Sprich keine bloßen Verbote aus, ermuntere den Patienten zur Selbstheilung.
- Frage dich an jedem Abend, ob deine Patienten die Praxis nicht nur gesünder, sondern auch glücklicher verlassen haben.

Etwa zur selben Zeit fasste Dr. H.H. Reckeweg (1905 – 1985) seine Gedanken und Erfahrungen in die – wie er sie nannte – Homotoxinlehre. Er sah sie als Verbindung von damaliger Schulmedizin und Homöopathie.

Wörtliches Zitat: „Ich schreibe etwas ganz Besonderes für die Medizin. Es wird lange dauern bis es anerkannt sein wird und es wird zu weiteren Forschungen und Entwicklungen in der Medizin führen.“

Paradebeispiel ist für mich das von ihm 1955 entwickelte Präparat Zeel.



HAYMO SANI
Fortsbildungssreferent
Österreichische
Ärztegesellschaft
für Biologische
Regulationsmedizin

Hauptbestandteile sind Organauszüge wie Funiculus umbilicalis, Cartilago, Placenta. Heute würde man dazu Stammzelltherapie sagen, ein Begriff den es damals aber noch lange nicht gab. Im Laufe der Jahre entstanden in seiner gegründeten Firma Heel mehr als 1000 verschiedene Präparate. Leider ist in den letzten Jahren, einerseits durch überbordende bürokratische Auflagen und andererseits durch interne Kostenrechnungsstellen, die Produktion vieler Präparate (zirka 300) eingestellt worden. Es werden laufend weitere folgen, alles ohne die einschränkenden Auswirkungen auf die ganzheitlichen Behandlungskonzepte Reckewegs zu beachten.

Ich glaube ich muss für eine der nächsten Ausgaben eine Biografie Dr. Reckewegs verfassen.

Die Verbindung zwischen sogenannter Schulmedizin und ganzheitlichen bioregulatorischen Methoden ist und bleibt ein zentrales Anliegen unserer Ärztegesellschaft. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und einander Ergänzen zum Wohle der Patienten steht für uns an erster Stelle. Ganz in diesem Sinne habe ich auch für dieses Jahr wieder ein abwechslungsreiches Seminarprogramm zusammengestellt, in dem Bewährtes, verbunden mit neuen Erkenntnissen, weitergegeben wird.

Eine ausführliche Beschreibung finden Sie in unserem Seminarkalender und auf unserer Homepage www.biorem.at

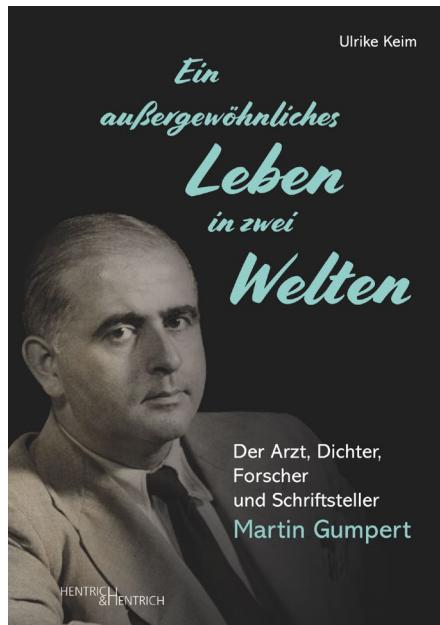
Kommen Sie zu unseren Seminaren und finden Sie gemeinsam mit uns die beste Therapie für Ihre Patienten.



Das Vermächtnis des Arztes, Schriftstellers und Wissenschaftlers Martin Gumpert



DR. ULRIKE KEIM
Fachärztin für Innere Medizin



Martin Gumpert wurde am 13. November 1897 in Berlin geboren und führte ein ereignisreiches Leben auf zwei Kontinenten, zwischen Medizin und Literatur. Gumpert war Arzt und Dichter, Forscher und Schriftsteller, Augenzeuge seiner Zeit und ein leiser Kämpfer für ein besseres Leben und das Glück der Menschen.

Sein diagnostischer Blick als Arzt, seine menschliche Güte und Wärme, sein gesellschaftspolitisches Engagement, sein Eintreten für Menschen am Rande der Gesellschaft, seine Freundschaft mit berühmten und einflussreichen Menschen machen ihn und – nicht zuletzt – sein Vermächtnis als Arzt zu einer spannenden, zeitgeschichtlichen, medizinischen und literarischen Person des 20. Jahrhunderts.

Sein Engagement und sein mutiges Eintreten für andere Menschen haben ihre Wurzeln in einem jüdisch-preußischen,

humanistischen, von abendländischen Werten geprägten Arzthaushalt. Sein Vater Ely war nicht nur Arzt, sondern der Verbündete seiner Patienten, er war ihr Vertrauter bei Gesundheitsfragen aber auch bei Problemen in der Ehe oder mit der Arbeit. Die ganze Familie gehörte zum Praxisteam – sie verstanden sich als Gehilfen des Arztes, indem sie eine Art Empfangs- und Unterhaltungskomitee für ungeduldige und besorgte Besucher bildeten.

Kaum konnte der kleine Martin lesen, verbrachte er Stunden in der Bibliothek des Vaters, die Bücher von Schopenhauer, Nietzsche und Kant waren seine „Märchenbücher“. Ohne diese Lesestunden in der Bibliothek des Vaters hätte es den Dichter, Schriftsteller und späteren Journalisten Martin Gumpert nicht gegeben.

Für den Jugendlichen Martin wurden Schule und Gesellschaft zu „feindlichen Mächten“, gegen die er mit seinen Gedichten rebellierte: „Tag und Nacht schrieb ich unzählige Gedichte, Haßgesänge gegen die Schule, gegen die Stadt, gegen die Welt, und meine Eltern“¹. Gumpert veröffentlichte seine Gedichte in der Schülerzeitung „Neubild: Zeitschrift für moderne Kunst und neuartiges Geistesleben“ und gründete mit Freunden die Zeitschrift „Der Anfang“. Die Themen der Beiträge drehten sich um die Befreiung von der Stadt, die Familie, die Schule, um die Unterdrückung durch den wilhelminischen Staat und mit Religion und Moral.

Gumpert konnte seine Gedichte auch in der antinationalistischen und pazifistischen Zeitschrift „Die Aktion“, sowie in den „Weißen Blättern“, in denen Autoren schrieben wie Gottfried Benn, Hermann Hesse, Else Lasker-Schüler, Heinrich Mann, Robert Musil und Franz Werfel,

veröffentlichen. 1917 erschien sein erster Gedichtband mit dem Titel „Verkettung“. Nach dem 1. Weltkrieg kam sein zweiter Gedichtband „Heimkehr des Herzens“ heraus.

Nach einem Notabitur erfolgte Gumperts Einberufung zum Militär. Gumpert bekannte: „Ich betrat als überzeugter Pazifist die Kaserne, der Gedichte voller Hass und Hohn gegen die Welt des mörderischen Zwanges schrieb“². Als Kriegstraumatisierter und ernsthafter „Nie-wieder-Krieg-Pazifist“ kam er zurück nach Berlin und sagte von sich: „Ich war bis zum Halse im Schlamm dieses Weltkrieges herumgewatet. Dort wo sich der Ruhm in Blut und Eiter und Verwesung auflöste. Wo keine Würde war, war keine Ehre, nur noch der Schrei der gemarterten Kreatur“³.

In Berlin erwarteten Martin Gumpert schreckliche Wochen: sein Vater verstarb an einem Schlaganfall, er infizierte sich an der Spanischen Grippe und seine geliebte an Tuberkulose leidende Freundin Alice lag todkrank im Krankenhaus. Sie bekam kaum noch Luft bekam und stellte ihre letzte Bitte an Martin. Noch während er die in der väterlichen Praxis besorgte Morphiumspritze aufzog, verstarb Alice.

In seiner Autobiografie 20 Jahre später beschrieb er seine Lebenssituation am Ende des 1. Weltkrieges: „Als der Krieg zu Ende war, hatte ich genau die Hälfte meines heutigen Lebens durchmessen. Ich war 20 Jahre alt. Mein Vater war tot. Die

¹ Gumpert, Martin: Hölle im Paradies. Südverlag, Konstanz 2018 (HP), S. 41

² HPS. 61/62

³ Ebd. S. 98

Frau, die ich liebte, war gestorben. Meine besten Freunde lagen auf den Schlachtfeldern“⁴.

Das Leben musste weitergehen. Gumpert begann ein Medizinstudium, das ihn sehr enttäuschte. Überall herrschte der Geist des ärztlichen Hochmuts, der Ständesünkelei, der Hochnäsigkeit der Ärzte und einem Verhalten, die Patienten wie Babys zu behandeln. Das war Gumpert zuwider. Außerdem wurde die Medizin als reine Naturwissenschaft gelehrt, der Mensch in seine Einzelteile zerlegt, die Medizin in Fachdisziplinen aufgespalten und der Mensch auf seine „Messbarkeit“ reduziert. Gumpert suchte nach der „ärztlichen Kunst“ und fand sie bei Hippokrates, dem großen Arzt der Antike. Bei Hippokrates „fand ich genau das, was mir fehlte und was ich suchte; nicht Messung, sondern Deutung von Symptomen“⁵. Für Gumpert ist die Medizin nicht nur eine Naturwissenschaft, sondern eine Kunst. „Die Medizin ist heute eine weit fortgeschrittene, großartige Wissenschaft. Aber gleichzeitig ist sie, was sie von jeher war und auch immer sein wird, eine Kunst. Das Geheimnis des Heilens hängt ebenso sehr vom Wissen wie auch von den menschlichen Eigenschaften des Heilenden.“⁶

Beim berühmten Medizinhistoriker Si gerist lernte Gumpert, dass die Medizin auch immer eine Sozialwissenschaft ist. Gumpert schrieb dazu in seiner Autobiografie: „Für mich war die Medizin von Anfang an eine soziale Wissenschaft, eine Wissenschaft von der Gesellschaft. Sie wäre sinnlos für mich gewesen, wenn ich sie, wie viele andere es taten, als reine Naturwissenschaft hätte betreiben müssen.“⁷

Nach der Facharztausbildung in Dermatologie wurde er Assistenzarzt am Rudolf-Virchow-Krankenhaus in Berlin und Leiter der Abteilung für geschlechtskrankre Kinder. Die Ursache für die Krankheiten seiner kleinen Patienten sah er in der Krankheit der Gesellschaft. Wie sollte er einen Menschen heilen, wenn die prekären Wohnverhältnissen immer wieder neue Patienten mit Geschlechtskrankheiten her vorbringen, der Vergewaltiger zu Hause wartet und die Mutter, die der Prostitution nachgeht, die Syphilis nach Hause bringt. Gumpert wollte die Übel an den Wurzeln packen, die eigentlichen Ursachen der Krankheiten ausrotten wie schlechte Hygiene und prekäre Wohnverhältnisse, Armut und Gewalt. Seine Medizin endete nicht am Krankenhaustor – er ging hinaus in die Wohnungen seiner kleinen Patienten und

fand in ihren Wohnungen Visionen der Hölle. Was er dort vorfand, ließ er fotografieren und schrie es in die Welt hinaus.

„Luise L., 7jährig, Vater tot, zwei Brüder, eine 13jährige Schwester. Mit der sie zusammen schläft. Familie bewohnt eine Stube und Küche. Die Stube ist vermietet, der Untermieter hat das Kind mißbraucht und angesteckt [...]“⁸

Hatte er in seiner Jugend gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse mit seinen Gedichten protestiert, so waren es jetzt seine Artikel in Fachzeitschriften, seine Vorträge und Veröffentlichungen, die die gesellschaftlichen Verhältnisse anprangerten. Gumpert blieb ein Rebell. Das Ziel war das Gleiche: die Gesellschaft muss für jeden einzelnen besser und das Leben jedes einzelnen glücklicher werden.

Aber es blieb nicht bei seiner Anklage – Gumpert setzte sein Credo „Medizin ist Sozialwissenschaft“ in Taten um. Er konnte eine Beratungsstätte in Berlin-Wedding eröffnen, bot Sprechstunden für gonorrhöekranke Kinder an, organisierte einen Sonder Schulunterricht für diese Kinder und leistete Aufklärungsarbeit in Zeitschriften und versorgte Prostituierte mit Verhütungsmitteln. All das war damals sehr ungewöhnlich.

Für eine weitere „Randgruppe“ schlug sein medizinisches, menschliches und ethisches Herz: für die entstellten Opfer von Krieg, Krankheit, Verbrechen, (Selbst-)Verstümmelung. Gumpert initiierte die Entstellungsbekämpfung. Sie gehöre

„zu den zentralsten und wichtigsten Fragen der praktischen Medizin. Schmerz erweckt Mitleid, Entstellung erweckt Abscheu“⁹. 1929 gründete er im Arbeiterviertel Wedding die erste öffentliche „Beratungsstelle für Entstellungskrankheiten“ und leitete sie bis 1933 mit großem Engagement. „Von der Löwenbändigerin, die ihr Gebiß und damit den Respekt der Löwen verloren hatte, bis zu dem Fürsorgezögling, der sich obszöne Inschriften auf die Stirn tätowieren ließ ... verließ uns niemand ungetrostet“¹⁰.

Für ein Privatleben blieb Gumpert wenig Zeit. 1923 hatte er Charlotte Blaschko, die Tochter des angesehenen Sozialhygienikers der damaligen Zeit – Alfred Blaschko – geheiratet. 1927 wurde seine Tochter Nina geboren.

Währenddessen breitete sich die Plage des Nationalsozialismus im ganzen Land aus und „verhexte“ die Menschen, wie Gumpert es ausdrückte. Das Jahr 1933 wurde für Gumpert zu einem furchtbaren

Jahr. Seine Schwester Minni und ihre Familie wurde von SA-Banden terrorisiert und bereits Anfang März zur Emigration gezwungen. Durch die Verordnungen der Nationalsozialisten im April 1933 wurde Gumpert als jüdischer Arzt aus dem Öffentlichen Gesundheitswesens entfernt und seine Niederlassung als Kassenarzt liquidiert. Seine privatärztliche Tätigkeit war Anfang 1934 auch zu Ende. Am 30. Dezember 1933 verstarb seine Frau Charlotte an Tuberkulose. Gumpert hatte Berufsverbot, war arbeitslos und alleinerziehender Vater.

Er ging in die „seelische Opposition“ – wie er es nannte – und schrieb auf seine Weise gegen das Regime an, indem er sich historische Personen suchte, die für Ihre Ideen kämpften. Dazu gehörte der Begründer der Homöopathie Samuel Hahnemann. Emotional, voller Begeisterung, mit Herzblut und Mitgefühl schrieb Gumpert eine Biografie über Hahnemann – eine Hommage Gumperts an Hahnemann.

Sein zweites Werk seiner „seelischen Opposition“ ist „Das Leben für die Idee“, in dem er das Werk und den Leidensweg von neun Ärzten und Naturwissenschaftlern, die für ihre Idee eingetreten sind, nicht abgeschworen haben, Folter und Tod auf sich genommen haben, beschreibt. Es ist ein Buch für die Menschlichkeit, ein Protest gegen Gewalt und Unterdrückung der Wahrheit und des Geistes. Es ist ein Gegenentwurf gegen eine kranke Kultur, ein verborgener Aufschrei gegen die Naziherrschaft, ihre Rassenideologie, Folter und Terror und die von ihr korrumptierte und pervertierte Kultur und Wissenschaft. Die Botschaft Gumperts an die Menschen in Deutschland im Jahr 1935 ist: Die Wahrheit siegt, wird siegen, hat immer gesiegt.

In der heutigen Zeit hoch aktuell ist Gumperts Biografie über das Leben und Wirken Henri Dunants, dem Begründer des Roten Kreuzes vor. Die Biografie ist ein ergreifendes Buch über das Leben von Henri Dunant, aber auch ein Buch über die moralischen Werte Gumperts

⁴ Ebd. S. 108

⁵ HPS. 140

⁶ Gumpert, Martin: Patient und Arzt (PA)S. 9

⁷ HPS. 139

⁸ Gumpert, Martin: Die Zunahme erworbener Geschlechtskrankheiten bei Kindern. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift 15. Februar 1924 Nr. 7

⁹ HPS. 186

¹⁰ Ebd. S. 193



wie Humanität und Frieden. Gumpert wünscht sich den Tag herbei, an dem es nur noch ein „Rotes Kreuz des Friedens“ gibt!

Immer enger zog sich das Netz der Gewalt der Nationalsozialisten auch um Gumpert persönlich und seine 9-jährige Tochter Nina. Er musste 1936 in die USA emigrieren und seine geliebte europäische Kultur verlassen. Sein Ehrgeiz war in New York möglichst schnell wieder als Arzt arbeiten zu können – ohne bis dahin ein einziges Wort englisch zu sprechen. Binnen weniger Wochen macht er sein staatlich anerkanntes „Englischesexamen“ und eröffnet am 1. Oktober 1936 in New York seine Praxis.

Er stürzte sich in die Arbeit, lebte von der Hand in den Mund schrieb die Anklageschrift gegen die Naziherrschaft „Heil Hunger! Health Under Hitler“ und seine zweite Autobiografie „First Papers“ – erstmalig von ihm in Englisch. Im Frühjahr 1937 kam seine Tochter Nina in New York an. Kraft gab ihm in den ersten Jahren in Amerika die enge Freundschaft mit Thomas Mann und seiner Frau Katia und die Liebesbeziehung zu Erika Mann, deren älteste Tochter. Die Liebenden waren

sehr unterschiedlich: Martin Gumpert eher ruhig, oft schweigend, introvertiert, manchmal sogar depressiv, immer korrekt und diszipliniert, Erika Mann hingegen extrovertiert, redegewandt, humorvoll, ironisch, rastlos, kämpferisch und willensstark. Trotz ihrer Unterschiedlichkeit war es beiden mit ihrer Liebe sehr ernst. Im Frühjahr 1937 war Erika Mann von Gumpert schwanger. Wollte Gumpert mit Erika zusammenziehen und eine Familie gründen, so hatte die Tochter des Nobelpreisträgers eine andere Vorstellung vom Leben. Sie verschrieb sich ganz dem Kampf gegen den Nationalsozialismus und tourte ab 1937 als Vortragsrednerin kreuz und quer durch die USA. Die Beziehung zwischen Martin und Erika war oft eine Liebe auf Distanz. Das gemeinsame Kind kam nicht zur Welt.

In der Zeit von 1937 bis 1940 wurde die Freundschaft zwischen Martin Gumpert und dem Ehepaar Thomas und Katia Mann immer intensiver.

Als Thomas Mann 1938 eine Gastprofessur in Princeton innehatte, gehörte Gumpert zum engeren Zirkel der Freunde wie der Nachbar Albert Einstein oder der große Schriftsteller Hermann Broch. Mar-

tin Gumpert war beim 65. Geburtstag von Thomas Mann und verbrachte die Weihnachtsfeste 1938, 1939 und 1940 im Haus der Familie Mann. Erika Mann hingegen wurde Kriegskorrespondentin in Europa, Palästina, Marokko, Kairo, Algier, Teheran und im Irak.

Gumpert hatte sich ganz in New York verortet. Nach den schweren Anfangsjahren wurde Gumpert ein hochgeachteter und anerkannter Arzt, Schriftsteller, Journalist und Forscher in New York und ganz Amerika.

Sein Leitgedanke, „Medizin ist immer auch eine Sozialwissenschaft“, bestimmte auch sein Handeln in den USA. Gumpert baute die Geriatrie und Gerontologie in den USA mit auf. Es war wieder eine Randgruppe, die sein fachliches, menschliches und wissenschaftliches Interesse weckte und für die er sich einsetzte. Er wandte sich mit der Thematik des Alterns an die Öffentlichkeit und die Politik und vertrat die individuellen, gesellschaftlichen, medizinischen und sozialen Interessen der alten Menschen. Er wurde zum Anwalt der Alten.

Sein Credo ist: die Menschen mögen auch im Alter glücklich, gesund, zufrieden

und kreativ leben. „Altern ist ein Vorgang, bei dem die meisten Menschen immer mehr Dinge zum letztenmal und immer weniger zum erstenmal tun. Kehren Sie das um, und Sie haben eine Medizin gegen das Altwerden“.¹¹

Gumpert hatte viele Freunde und Bekannte wie die Schriftsteller Heinrich Mann, Franz Werfel, Hermann Broch, Max Frisch, die Maler Oskar Kokoschka und George Grosz und den Nobelpreisträger Albert Einstein.

Auch die Freundschaft mit dem Ehepaar Mann blieb sehr eng. Gumpert wurde Vorbild für die Figur des Mai-Sachme im vierten Teil der Romantetralogie Thomas Manns „Joseph und seine Brüder“. Man hätte die Person Martin Gumperts sowie sein medizinisches und literarisches Werk nicht treffender beschreiben können, als Thomas Mann es mit der Person des Mai-Sachme tut. Gumpert ist Mai-Sachme und Mai-Sachme ist Gumpert. Thomas Mann schildert ihn gemäß dem Aussehen von Martin Gumpert als „gedrungen von Gestalt, ein Mann von etwa vierzig Jahren [...] mit brauner Peücke, runden braunen Augen unter sehr dichten schwarzen Brauen, kleinem Mund [...]. Er war von eigentümlich ruhigem, ja schlafrigem, dabei jedoch klugem Ausdruck [...]“¹².

Beim nächsten Roman Thomas Manns „Doktor Faustus“, einer literarischen Auseinandersetzung mit der Gewaltherrschaft in Deutschland, war Martin Gumpert sein medizinischer Berater. Thomas Manns Protagonist Adrian Leverkühn infiziert sich mit Syphilis und lässt sich auf einen Teufelspakt ein. Die Infizierung mit der Syphilis entspricht auf gesellschaftlicher Ebene der Intoxikation mit dem Faschismus und der Teufelspakt ist der Pakt des deutschen Volkes mit Hitler. Einen besseren medizinischen Berater als Martin Gumpert konnte Thomas Mann nicht bekommen. Gumpert war Syphilisexperte, hatte er ja zur Syphilis und ihrer Geschichte promoviert und jahrelang Patienten mit Syphilis behandelt. Gumpert stellte ihm seine Doktorarbeit, seine Sonderdrucke zur Syphilis und weitere Fachliteratur zur Syphilis zur Verfügung.

Gumpert war aber auch Arzt der Familie Mann bei kleinen und großen gesundheitlichen Problemen, beim infizierten Finger oder einem Ohrekzem Thomas Manns, er war für Impfungen zuständig und für die Verordnung der Schlaftabletten. 1945 unterzog sich der Dichter einer von Gumpert

verordneten Hormon-Kur, die bei Thomas Mann zu erotischen Träumen führte – wie er in seinem Tagebuch berichtete.

Als Thomas Mann ernsthaft an einer unklaren Lungenerkrankung erkrankte, wandte sich Katia Mann verzweifelt mit einem Brief an Gumpert. „Ich möchte unbedingt Ihre Meinung hören, nachdem Sie vielleicht mit dortigen Kollegen gesprochen haben. [...] Bitte lieber Martin, rufen Sie mich Samstag ca. 7.30 Ihrer Zeit (4.30 bei uns) an.“

Gumpert riet zu einer Operation in Chicago und Thomas Mann konnte durch eine Entfernung von zwei Lungenlappen vom verhornten Plattenepithelkarzinom geheilt werden.

1949 unternahm Gumpert seine erste Europareise nach dem Krieg und begleitete Thomas Mann bei der Entgegennahme des Goethepreises in der Frankfurter Paulskirche. Auf dieser Reise kam es auch zum endgültigen Bruch mit Erika Mann. Das Paar hatte sich in den Jahren zuvor immer mehr voneinander distanziert. Ihre Lebensentwürfe waren zu unterschiedlich.

Im Jahr 1952 war das Ehepaar Mann nach Europa zurückgekehrt. Gumpert besuchte auf seiner Europa-Reise die Manns für mehrere Tage in Erlenbach bei Zürich. Als Gumpert 1953 nicht nach Europa reisen konnte, schrieb Katia Mann: „Lieber Freund Martin“: „Etwas enttäuscht mussten wir bemerken, dass es diesen Sommer bei Ihnen nicht zur traditionellen Europa-Reise gekommen ist. Nun bauen wir auf nächstes Jahr! Denn es wäre doch zu traurig, wenn einen das Leben ganz auseinanderrisse.“ Der Brief endet: „Auf ein ander Mal, lieber Freund. Man sollte den Kontakt nicht ganz abreißen lassen! Mit herzlichen Grüßen von uns beiden.“

Am 18. April 1955 verstarb Martin Gumpert im Alter von nur 57 Jahren. Er hatte sich mit seiner engagierten ärztlichen Tätigkeit zu sehr verausgabt.

Er hinterlässt uns ein großes Vermächtnis als Arzt, Forscher und Mensch.

Gumpert diagnostizierte und behandelte nicht nur mit dem Verstand, er sah, fühlte und kommunizierte immer auch mit dem Herzen. Zu seinen ärztlichen Geboten gehören u. a.:

- Achte deinen Patienten, rede mit ihm auf Augenhöhe, lasse ihn reden, denn Reden allein kann schon heilen.
- Lasse ihn nicht warten.
- Behandle nicht Krankheiten, sondern einen kranken Menschen.

- Forsche nach den eigentlichen Ursachen der Krankheit hinter der Diagnose im individuellen und gesellschaftlichen Kontext.
- Versetze dich in den Patienten hinein und fühle mit ihm.
- Die höchste Kunst der Medizin ist Prophylaxe und Prävention.
- Sprich keine bloßen Verbote aus, ermuntere den Patienten zur Selbstheilung.
- Frage dich an jedem Abend, ob deine Patienten die Praxis nicht nur gesünder, sondern auch glücklicher verlassen haben.

Gumpert war der Arzt der Herzen und Fackelträger des Prinzips Hoffnung für eine menschliche Medizin.

**Ulrike Keim
EIN AUSSERGEWÖHNLICHES
LEBEN IN ZWEI WELTEN**

**DER ARZT, DICHTER, FORSCHER
UND SCHRIFTSTELLER MARTIN
GUMPERT**

486 Seiten, Klappenbroschur
13 Abbildungen

ISBN: 978-3-95565-544-0

<https://www.henrichhenrich.de/buch-ein-aussergewoehnliches-leben-in-zwei-welten.html>

¹¹ 1955 S. 41-44, AdK Signatur 477

¹² Mann, Thomas, Joseph und seine Brüder – Joseph der Ernährer S. 39.

DR. ULRIKE KEIM

**FACHÄRZTIN FÜR
INNERE MEDIZIN**

53129 Bonn

Bergstraße 136

Tel.: +49 228/92399800

ulrike.keim@gmx.de

Allergien und Immunsystem – Wissenschaftliche Grundlagen und Therapiemöglichkeiten

Allergien zählen zu den häufigsten chronischen Erkrankungen in industrialisierten Ländern. Sie betreffen mittlerweile etwa 20–30 % der Bevölkerung – mit steigender Tendenz. Die Immunreaktion, die der allergischen Erkrankung zugrunde liegt, ist fehlgeleitet: Das Immunsystem reagiert auf harmlose Umweltstoffe, sogenannte Allergene, mit einer überschießenden Abwehr.

Dabei steht vor allem die Typ-I-Allergie (Soforttyp), vermittelt durch Immunglobulin E (IgE), im Fokus. Ziel dieses Artikels ist es, eine Wiederholung der immunologischen Grundlagen der Allergie sowie evidenzbasierte und ganzheitliche therapeutische Möglichkeiten darzustellen.

IMMUNOLOGISCHE GRUNDLAGEN DER ALLERGISCHEN REAKTION

Bei der Typ-I-Allergie verläuft die Reaktion in zwei Phasen:

1. Sensibilisierungsphase:

- Allergenaufnahme über Schleimhäute oder Haut.
- Präsentation durch dendritische Zellen (APCs) an naive T-Zellen.
- Differenzierung zu Th2-Zellen.
- Th2-Zellen sezernieren Zytokine wie IL-4, IL-5, IL-13.
- B-Zellen produzieren unter Einfluss von IL-4 spezifische IgE-Antikörper.



HAYMO SANI
Fortsbildungssreferent
Österreichische
Ärztegesellschaft
für Biologische
Regulationsmedizin

- IgE bindet an Fc ϵ RI-Rezeptoren von Mastzellen und Basophilen.

2. Effektorphase:

- Reexposition mit dem Allergen führt zur Kreuzvernetzung von IgE.
- Sofortige Degranulation von Mastzellen und Freisetzung von Histamin, Leukotrienen, Prostaglandinen.
- Symptome: Schleimhautschwellung, Rhinorrhoe, Bronchokonstriktion, Juckreiz, Urtikaria.

IMMUNREGULATORISCHE MECHANISMEN

- Th1/Th2-Balance: Eine Dominanz von Th2-Zellen gegenüber Th1 fördert die Allergieentwicklung.
- Treg-Zellen (regulatorische T-Zellen): Fördern Toleranz gegenüber harmlosen Antigenen, hemmen über IL-10 und TGF-β die Th2-Aktivität.
- Darmmikrobiom: Fördert Toleranzentwicklung, insbesondere im frühen Kindesalter. Dysbiosen korrelieren mit allergischer Prädisposition.

EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE ALLERGIEENTWICKLUNG

Genetik:

- Mutationen im Filaggrin-Gen (z. B. bei Neurodermitis) beeinträchtigen die Hautbarriere.

Umweltfaktoren:

- Hygienehypothese: Geringe mikrobielle Stimulation im Kindesalter → Th2-Prädominanz.
- Luftverschmutzung, Tabakrauch → epitheliale Barriereschädigung, Adjuvanzwirkung.
- Ernährung: Hochverarbeitete Lebensmittel, Omega-6-Fettsäuren → proinflammatorisch.
- Psychoneuroimmunologische Aspekte: Chronischer Stress aktiviert HPA-Achse, unterdrückt Treg-Funktion.

ALLERGIETYPEN IM ÜBERBLICK

Allergische Rhinitis:

Typisch saisonal (Pollen) oder perennial (Hausstaubmilbe). Symptome: Niesen, Naselaufen, Juckreiz.

Atopische Dermatitis:

Hautbarrierestörung, mikrobielle Kolonisation (*Staphylococcus aureus*), Th2-Dominanz.

Allergisches Asthma:

Chronische Inflammation, bronchiale Hyperreagibilität, Eosinophilie.

Nahrungsmittelallergien:

Reaktionen auf Eiweiße in Lebensmitteln, teils lebensbedrohlich (z. B. Erdnüsse).

Anaphylaxie:

Systemische Mastzellaktivierung, Kreislaufversagen, Notfallmedizin erforderlich.

SCHULMEDIZINISCHE THERAPIEANSÄTZE

Allergenvermeidung (Karenz):

Bei klar identifiziertem Allergen sinnvoll, aber oft nicht vollständig möglich.

Pharmakotherapie:

- Antihistaminika (H1-Blocker)
- Glukokortikoide (topisch/systemisch)
- Leukotrienantagonisten
- Mastzellstabilisatoren (z. B. Cromoglicinsäure)

Biologika:

Omalizumab (Anti-IgE), Dupilumab (IL-4Ra-Blocker), Mepolizumab (Anti-IL-5)

- Spezifische Immuntherapie (SIT): Hypo sensitivierung durch subkutane oder sublinguale Allergenexposition. Ziel: Langfristige Toleranzinduktion.

GANZHEITLICHE THERAPIEANSÄTZE

Mikrobiommodulation

- Probiotika: z. B. *Lactobacillus rhamnosus* GG bei atopischem Ekzem.
- Präbiotika: Ballaststoffe fördern nützliche Bakterienstämme.
- Mikrobiomfreundliche Ernährung: Pflanzlich betont, fermentierte Lebensmittel, wenig Zucker.

Ernährungstherapie

- Antientzündliche Ernährung: Omega-3-Fettsäuren, sekundäre Pflanzenstoffe, wenig Transfette.
- Histaminarme Diät: Besonders bei pseudoallergischen Beschwerden hilfreich.
- Eliminationsdiäten: Temporär zur Identifikation von Triggern.

Phytotherapie

- Schwarzkümmelöl (*Nigella sativa*): Hemmt Histaminfreisetzung.
- Quercetin: Flavonoid mit mastzellstabilisierender Wirkung.
- Brennessel, Süßholz, Kamille: Mildern allergische Symptome, antioxidative Wirkung.

Akupunktur und TCM

- Studien zeigen Wirkung bei allergischer Rhinitis (Reduktion von IL-4, Verbesserung der Lebensqualität).
- Kräuterrezepturen aus der TCM (z. B. FAHF-2) experimentell bei Nahrungsmittelallergien untersucht.

Psychoneuroimmunologie

- Stressmanagement: Yoga, Meditation, Achtsamkeitstraining.
- Psychotherapie: Besonders bei atopischem Ekzem mit psychosomatischer Komponente.

Orthomolekulare Medizin

- Vitamin D: Immunmodulatorisch, oft bei Atopikern erniedrigt.
- Omega-3-Fettsäuren: Hemmen Th2-Aktivität.
- Zink, Selen: Wichtig für antioxidative Kapazität und Immunfunktion.

BIOREGULATORISCHE THERAPIEN

Therapiemöglichkeiten mit homotoxikologischen Präparaten finden sie im Artikel von Dr. Haymotox (nächste Seite)

Integrativer Therapieansatz in der ärztlichen Praxis

Ein ganzheitliches Behandlungskonzept kombiniert schulmedizinisches Vorgehen mit komplementären Verfahren.

Möglicher Behandlungsalgorithmus:

- Initialdiagnostik: Allergietestung, Mikrobiomanalyse, Ernährungsanamnese, Stressfaktoren.

Akuttherapie:

- Symptomkontrolle mit Antihistaminika, Corticoiden.

Mittel- und Langzeitstrategie:

- SIT oder Biologika bei schweren Formen.
- Mikrobiomaufbau, Ernährungsumstellung.
- TCM, Akupunktur, Phytotherapie.
- Stressbewältigung, psychosoziale Unterstützung.

FAZIT

Allergien sind komplexe Erkrankungen mit immunologischer, genetischer und umweltbedingter Basis. Komplementärmedizinische Maßnahmen können die Lebensqualität verbessern, das Immunsystem regulieren und langfristig zur Toleranzentwicklung beitragen.

Ich möchte auf das Grundlagenseminar zu diesem Thema am 18./19.10.2025 hinweisen. An diesem Wochenende wird ihnen unser Referent, mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung in der Ganzheitsmedizin und Naturheilkunde, eine Reihe von bewährten Therapiemöglichkeiten präsentieren. ↗



**DR. HAYMOTOX
EMPFIEHLT:**
BEWÄHRTE THERAPIEEMPFEHLUNGEN
DER ÖSTERREICHISCHEN
ÄRZTEGESELLSCHAFT FÜR
BIOLOGISCHE REGULATIONSMEDIZIN



HAYMO SANI
Fortbildungsreferent
Österreichische
Ärztegesellschaft
für Biologische
Regulationsmedizin

HOMOTOXIKOLOGISCHE THERAPIEMÖGLICHKEITEN BEI ALLERGIEN

Immer häufiger werden uns Therapieanfragen zu allergischen Erkrankungen (z. B. allergische Rhinitis, allergisches Asthma, Hautreaktionen wie Urtikaria oder atopisches Ekzem) übermittelt.

Ich habe daher je ein allgemeines Grundschema für eine symptomatische und eine systemische, prophylaktisch einsetzbare Therapie zusammengestellt. In der Akutphase ist die homotoxikologische Therapie sehr gut mit schulmedizinischen Präparaten kombinierbar.

Meist kann dadurch eine Reduzierung der nicht immer nebenwirkungsfreien Medikamente erreicht werden. Die prophylaktische Behandlung sollte immer in einer beschwerdefreien Phase durchgeführt werden und kann, wenn nötig, direkt in eine symptomatische Behandlung übergehen.

SYMPTOMATISCHE BEHANDLUNG (AKUTE PHASE)			
Präparat	Indikation	Darreichung	Dosierung
Adrisin	Systemisch bei allen Allergien	Tabletten	1 Tablette 3-mal tägl., ggf. stündlich
Luffeel Tabletten	Allerg. Rhinitis, Heuschnupfen	Tabletten	1 Tablette 3–5-mal tägl., ggf. stündlich
Luffeel Nasenspray	Verstopfte Nase, Niesreiz	Nasenspray	1–2 Sprühstöße/Nasenloch, bis 6-mal tägl.
Apis-Homaccord	Juckreiz, Schwellung, Rötung	Amp.(i.m./s.c.)	1 Ampulle 2-mal/Woche
Histamin-Injeel	Regulation Histamin-ausschüttung	Amp. (i.m./s.c.)	1 Ampulle 2-mal/Woche
Engystol	Immunmodulation, Virusabwehr	Tabletten/ Amp.(i.m./i.v./)	1–2 Tbl. 3-mal tägl. oder 1 Ampulle 1–2-mal/Woche
Oculoheel	Tränende, gereizte Augen	Augentropfen	1 Tropfen pro Auge, mehrmals täglich

Je nach Ort des Geschehens kann noch zusätzlich verabreicht werden:

HAUT: Cutis comp. 1 Ampulle 2-mal/Woche,

SCHLEIMHAUT: Mucosa comp. 1 Ampulle 2-mal/Woche

HNO: Drosera-Homaccord 1 Ampulle 2-mal/Woche, Tropfen 3-mal 10/tägl.

Eine Sanierung des Mikrobioms ist immer sinnvoll!

PROPHYLAXE (AUSSERHALB DER ALLERGIESAISON, ODER ZUMINDEST IN BESCHWERDEFREIEN PHASEN)			
Präparat	Ziel	Darreichung	Dosierung/Schema
Adrisin	Systemisch bei allen Allergien	Tabletten	1 Tablette 3-mal tägl., ggf. stündlich
Lymphomyosot	Regulation des Lymphsystems	Tropfen/Tabletten Ampulle	15 Tr. 3-mal tägl. oder 1 Tbl. 3-mal tägl., 1 Amp. 2-mal/Woche
Echinacea compositum	Immunregulation	Ampulle	1 Ampulle 1-mal/Woche
Mucosa compositum	Regulation der Schleimhautzellen	Ampulle	1 Ampulle 1-mal/Woche (6–8 Wochen)
Ubichinon + Coenzyme comp.	Zellstoffwechsel, Entgiftung, Mitochondrienfunktion	Ampulle	Abwechselnd je 1-mal/Woche insgesamt 10-mal
Luffeel Tabletten	Frühzeitige Allergiekontrolle	Tabletten	1–2-mal täglich ab 6 Wochen vor Saisonbeginn

Bei einem prophylaktischen Therapiekonzept ist eine Darmsanierung mit Pro- und Präbiotika unumgänglich.

Im Rahmen einer ganzheitsmedizinischen Behandlung gibt es noch viele zusätzliche Möglichkeiten:

Z. B. Phytotherapie, Akupunktur, TCM, TEM.

VIELES DAVON WIRD IN UNSEREM GRUNDLAGENWOCHE NEND MIT DR. HERMANN AMMERSCHLÄGER

AM 18./19.10.2025 IN VILLACH AUSFÜHRLICHST BESPROCHEN.

Fragen gerne an: haymo.sani@biorem.at oder Tel. 0664/301 85 53 ➔

SEMINARE 2025



GRUNDLAGENWOCHE NENDEN 2025

Einstieg in die biologische Regulationsmedizin

Referent: Dr. Peter-Kurt Österreicher

Immunsystem – Allergie

Referent: Dr. Hermann Ammerschläger

Bad Hall

27./28.9.

Villach

18./19.10.



THEMENWOCHE NENDEN 2025

Ist Sport gesund?

Referent: Dr. Henning Sator

Pöllau

8./9.11.



SPEZIALE SEMINARE 2025

Frauengesundheit, Prophylaxe und bioregulatorische Therapien

Referentin: Dr. Ulrike Keim

Darm und Ernährung

Referentin: Dr. Alexandra Knauer

Chronische Erkrankungen

Referentin: Dr. Ulrike Keim

Autoimmunerkrankungen – Wege aus der Sackgasse

Referentin: Dr. Marion Kraßnitzer-Geyer

Hall in Tirol

28.6.

Bad Vöslau

13.9.

Strobl

11.10.

Stockerau

22.11.



Forschungsinteresse Darm

Ergebnisse der letzten Jahre zeigen
die Bedeutung des Mikrobioms im Darm

Neben der Darm-Hirn-Achse rückt die Frage in den Fokus, inwieweit die Darmflora Einfluss auf das Leben in Gesundheit nehmen kann und wie sehr sich dabei der Aufbau von Darmbakterien in den ersten Lebensjahren daran beteiligt. Jüngste Studien zielen somit darauf ab, das frühkindliche Mikrobiom zu modulieren.

DARMFLORA BEI KINDERN

Verdauungsstörungen, Koliken und Bauchweh treten schon bei Säuglingen auf und sind nicht nur bei Kleinkindern Anzeichen dafür, dass ein Ungleichgewicht im Magen-Darm-Trakt herrscht. In Phasen der Umstellung des Mikrobioms kann die Zufuhr von verdauungsfördern- den Bakterien, die selbst keine Gasbildner sind, für Erleichterung sorgen. Störungen durch Antibiotika-Einnahme sind bekannt und werden bei Erwachsenen auch durch gleichzeitige Gabe von Milchsäurebakterien abgedeckt. Die fehlende kindgerechte, bereits für Säuglinge geeignete Zufuhr von „guten“ Bakterien stellt sowohl die Pädiatrie als auch Eltern vor eine Verunsicherung, ob die Supplementation für diese Altersgruppe funktionieren kann.

EIN SUPPLEMENT FÜR SÄUGLINGE: PEGASO® BABY

Im Einklang mit den Erkenntnissen und der Studienlage zum Darmmikrobiom wurde im Mai 2024 eine spezielle Kombination aus Milchsäurebakterien, Kamillen-öl und Olivenöl auf den Markt gebracht: pegaso® Baby – Nahrungsergänzung für Säuglinge bereits ab der Geburt.

Die natürlichen Bestandteile des Nahrungsergänzungsmittels sind gerade für die besonders zu schützende Altersgruppe relevant: Kamille steht als bewährte Arzneipflanze für Wohlbefinden im Magen-Darm-Trakt; Olivenöl ist ein wertvoller Be- standteil. Beide Substanzen sind möglichst neutral gehalten und entsprechen dem Bedürfnis von Säuglingen und Kleinkin- dern, die geschmackssensibel reagieren. Olivenöl bekommt überdies das Vertrauen von Müttern in Italien, Babys beim Abstellen mit Olivenöl zu unterstützen.

BEWÄHRTE MIKROORGANISMEN

Vor allem enthält pegaso® Baby aber die am besten erforschten Mikroorganismen Lactobacillus reuteri und Lactobacillus acidophilus. Sofern Hausmittel bei Veränderungen im Darm und bei Dysbiosen nicht ausreichend helfen, kann ein Supple- ment mit Milchsäurebakterien gezielt in Betracht gezogen werden. pegaso® Baby ist ein kindgerechtes Nahrungsergänzungsmittel in Form einer oralen Suspension. Es hat ein patentiertes Verschlussystem, das Stabilität und Vitalität der Milchsäurebakterien garantiert.



NÄHERE INFORMATIONEN
www.schwabe.at/pegaso-baby

Nahrungsergänzungsmittel sind kein Ersatz für eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung und gesunde Lebensweise.

Mitgliederversammlung Vorstandssitzung 2025

Österreichische Ärztegesellschaft für Biologische Regulationsmedizin

Sitzungsprotokoll Mitgliederver- sammlung und Vorstandssitzung vom

18.1.2025, 10:00 – 13:00 Uhr

2514 Traiskirchen, Hauptplatz 17
Mitgliederversammlung 10:00 – 10:30
anschl. Vorstandssitzung
Einladung erfolgte am 12.12.2024

Anwesende:

Dr. Peter-Kurt Österreicher, Dr. Christian Plaue, Dr. Thomas Lovse, Dr. Hannes Schoberwalter, Dr. Manfred Zauner, Sekretariat: Simon Hedwig, Haymo Sani Dr. Sabine Dittrich

Vorstand:

Präsident: Dr. Peter-Kurt Österreicher
2514 Traiskirchen, Hauptplatz 17
Tel.: 02252/56 333

Vizepräsident: Dr. Christian Plaue
1080 Wien, Schmidgasse 16
Tel.: 01 409 84 84 F, Fax: DW 8

2. Vizepräsident: Dr. Thomas Lovse
8750 Judenburg, Schlossergasse 7

Schriftführer: Dr. Hannes Schoberwalter
1210 Wien, Brünner Straße 41/7
Tel: 01 210 62 62

Schatzmeister: Dr. Manfred Zauner
3571 Gars, Hauptplatz 58
Tel.: 02985/266-11

- 1) Erhebung der Beschußfähigkeit
- 2) Rechtschaffensbericht und Rechnungsabschluß für das Kalenderjahr 2024
- 3) Bericht des Präsidenten über 2024 und Niederlegung des Amtes
- 4) Bericht des Schatzmeisters über 2024
- 5) Entlastung des gesamten Vorstandes erfolgte einstimmig
- 6) Wahl des Präsidenten der Gesellschaft:
2 Kandidaten: Dr. Sabine Dittrich und Dr. Thomas Lovse
Dr. Sabine Dittrich wurde mit Stimmenmehrheit zur Präsidentin gewählt

- 7) Beschuß des neuen Vorstandes:
Präsidentin: Dr. Sabine Dittrich
20.12.1975 in Wien
1170 Wien Dornbacher Straße 63/2a
Tel.: 0681 2014 05 19
office@praxis-regulationsmedizin.at
Vizepräsident: Dr. Christian Plaue
1080 Wien, Schmidgasse 16, TelNr: 01 409 84 84 FAX: 01409 84 84 DW
Schriftführer: Dr. Sabine Dittrich
1170 Wien, Dornbacher Straße 63/2a
Tel.: 0681 2014 05 19
Schatzmeister: Dr. Manfred Zauner
3571 Gars Hauptplatz 58
Tel.: 02985/266-11
- 8) Abstimmung der Änderung des Namens des Vereins von „Österreichische Ärztegesellschaft für biologische Regulationsmedizin und Homotoxikologie“ auf „Österreichische Ärztegesellschaft für biologische Regulationsmedizin“ wurde einstimmig angenommen
- 9) Antrag auf Änderung der Statuten – Reduktion von 2 Vizepräsidenten auf einen Vizepräsidenten wurde einstimmig beschlossen
- 10) Ende der Sitzung 13:00 Uhr

Neuer Vorstand:

Präsidentin: Dr. Sabine Dittrich
20.12.1975 in Wien
1170 Wien Dornbacher Straße 63/2a
Tel.: 0664 884 716 94
office@praxis-regulationsmedizin.at

Vizepräsident: Dr. Christian Plaue
1080 Wien, Schmidgasse 16
Tel.: 01 409 84 84, Fax: DW 8

Schriftführer: Dr. Sabine Dittrich
20.12.1975 in Wien
1170 Wien Dornbacher Straße 63/2a
Tel.: 0681 2014 05 19

Schatzmeister: Dr. Manfred Zauner
3571 Gars Hauptplatz 58
Tel.: 02985/266-11

Autor*innen

Dr. Peter-Kurt Österreicher

Arzt für Allgemeinmedizin, 2514 Traiskirchen,
Hauptplatz 17

Dr. Sabine Dittrich

Ärztin für Allgemeinmedizin,
Praxis für Regulationsmedizin
Dornbacher Straße 63/2a, 1170 Wien

Dr. Ulrike Keim

Fachärztin für Innere Medizin,
53129 Bonn, Bergstraße 136

Haymo Sani

Österreichische Ärztegesellschaft
für Biologische Regulationsmedizin
Postfach 62, 1230 Wien

Impressum

**Biorem News – Informationen
zu Biologischer Regulationsmedizin**
April 2025, Ausgabe 1 2025

Redaktion:

Dr. Sabine Dittrich,
Haymo Sani
Telefon: +43 664 834 11 83
E-Mail: sekretariat@biorem.at
www.biorem.at

Redaktionssekretariat: Hedwig Simon

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Sabine Dittrich
Österreichische Ärztegesellschaft
für Biologische Regulationsmedizin
Postfach 62, A-1230 Wien
ZVR 754400493, DVR NR. 0077577

Grafik: schaefer-design.at

Hersteller: druck.at Druck und Handelsgesellschaft mbH.

Die Zeitschrift erscheint 1–2 mal pro Jahr

Bezugsgebühren:

Abonnement jährlich EUR 16,-
Für Mitglieder der „Österreichischen Ärztegesellschaft für Biologische Regulationsmedizin und Homotoxikologie“ kostenlos
Bankverbindung Bawag:
IBAN AT701400001410824910
BIC BAWAATWW

Für unverlangte Rezensionsstücke und Beiträge übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autor/innen wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der gendergerechten Sprachformen (m/w/d/ usw.) verzichtet.

N A T U R H E I L K U N D E F Ü R D I E T Ä G L I C H E P R A X I S

Österreichische Ärztegesellschaft
für Biologische Regulationsmedizin
Postfach 62, A-1230 Wien
Telefon: +43 664 834 11 83
E-Mail: sekretariat@biorem.at
www.biorem.at

01 | 25

Österreichische Post AG
Info-Mail Werbung Entgelt bezahlt

www.biorem.at

